

## Pressemitteilung

### Zum angeblichen Lehrerüberhang an saarländischen Gymnasien

Im Haushaltsentwurf 2010 des Bildungsministeriums ist vorgesehen, dass 42 Lehrerstellen der Gymnasien und 33 Lehrerstellen der Erweiterten Realschulen gestrichen werden und genau diese 75 Lehrerstellen den Gesamtschulen zugutekommen sollen.

Bildungsminister Klaus Kessler ist der Ansicht, am Gymnasium bestünde ein Lehrerüberhang von rund 190 Stellen. Als Begründung führt er an, durch den Übergang von G9 nach G8 habe sich die Zahl von Schülern am Gymnasium um 3000 verringert. Macht man sich seine Begründung zu Eigen und legt die bei der Budgetierung geltenden Faktoren zugrunde, so errechnet sich sogar eine Überzahl von rund 210 Lehrerstellen. Eine Überzahl von 210 Lehrerstellen ergäbe im Mittel an jedem Gymnasium einen Überhang von etwa 6 Lehrerstellen. Ein Überhang, den es dann ja schon im laufenden Schuljahr hätte geben müssen!

Stein-Bastuck, Vorsitzender der VOS: „Jeder, der die Lage auch nur ungefähr kennt, weiß, dass diese Feststellung den Tatsachen Hohn spricht.“

Worin liegt der grundlegende Fehler in der Begründung des Ministers? Er geht davon aus, dass bisher der Bedarf an Lehrerstunden am Gymnasium vollständig gedeckt ist. Das ist grob falsch. Wie war die Lage an einem typischen Gymnasium in jedem der letzten Schuljahre?

- Mindestens zwei Lehrkräfte treten in den Ruhestand ein.
- Es wird Mehrarbeit im Umfang von etwa 2 Lehrerstellen geleistet.
- Es werden sog. Vorgriffstunden im Umfang von etwa 1 Lehrerstelle erteilt. Diese summieren sich im Verlauf eines Jahrzehnts zu mehreren Lehrerstellen auf.
- Referendare ersetzen durch ihren sog. eigenverantwortlichen Unterricht ein bis zwei Lehrkräfte.

Eine „Lehrerfeuerwehr“ ist zwar mehrfach versprochen worden, existiert aber nicht. Die Kollegen aus der „Lehrerfeuerwehr“ mussten in der Regel von Schuljahresbeginn an in vollem Umfang bedarfsdeckend eingesetzt werden, da ansonsten der anstehende Bedarf nicht zu decken gewesen wäre. Formal, d. h. laut Stellenplan, sind diese Kollegen zwar Teil der „Feuerwehr“, in der Realität stehen sie aber für diesen Zweck überhaupt nicht zur Verfügung. Da es zudem an allen Gymnasien häufig Vertretungsbedarf gibt (teils durch Krankheit, vor allem aber durch Schwangerschaften und nicht zuletzt auch durch Abordnungen von Lehrkräften), führt das Fehlen einer „Feuerwehr“ bei Vertretungsbedarf zu hilflos anmutenden Versuchen, die plötzlich auftretenden Mängel zu verkleistern. Man greift auf Absolventen mit 1. Staatsexamen ohne Referendarsausbildung und allerlei sonstige Aushilfskräfte zurück.

Sollte sich durch den Übergang zu G8 die lang ersehnte und versprochene Entspannung dieser unhaltbaren Situation ergeben, so müsste der Minister zunächst folgende Schritte unternehmen:

- Errichtung einer echten Lehrerfeuerwehr, die diesen Namen verdient,
- Rückgabe der Vorgriffstunden (bisher nur erlaubt, wenn dadurch keine Neueinstellung erforderlich wird),
- Einhaltung des Klassenteilers.

**Zieht der Minister vor Erledigung dieser Aufgaben Lehrkräfte vom Gymnasium ab, so sind für die Schüler aber auch für die Lehrer erhebliche Verschlechterungen der Unterrichtsbedingungen die Folge: Anstieg der Schülerzahlen in den Klassen der Mittelstufe regelmäßig auf bis zu 33 und in den Kursen der letzten beiden Jahrgänge auf über 25, Wegfall von Kursangeboten, Infragestellung ganzer schulischer Zweige, Einschränkung des Angebots von Arbeitsgemeinschaften, Reduzierung der erstmals an den Gymnasien eingeführten Förderstunden. Der enorme Unterrichtsausfall aufgrund des Fehlens der Lehrerfeuerwehr ginge weiterhin zu Lasten der Schüler.**

**Darüber hinaus wären keine Neueinstellungen von Lehrer an Gymnasien mehr möglich; die im Saarland ausgebildeten jungen Lehrkräfte müssten dem Land den Rücken kehren.**

**Die wenigen tatsächlich durch den Wegfall der 13. Jahrgangsstufe freigewordenen Lehrerstunden wurden von der Vorgängerregierung sinnvoll in die dringend notwendige Verbesserung der Lernbedingungen an den saarländischen Gymnasien investiert. Dazu gehören die Senkung des Klassenteilers von 33 auf 29 bisher in den Klassen 5 bis 7 sowie die Bereitstellung von Förderstunden erstmals auch an Gymnasien. Von diesen Maßnahmen, die ausschließlich den Schülern zugutekommen, muss man sich dann wohl verabschieden!**

**Die Anmeldezahlen an Gymnasien sind zudem gestiegen, die an den Erweiterten Realschulen in etwa gleich geblieben, die an Gesamtschulen zum Teil drastisch gesunken. Daher bleibt unerfindlich, weshalb den Gymnasium und den Erweiterten Realschulen 75 Lehrerstellen weggenommen und an die Gesamtschulen verlagert werden sollen.**

St. Ingbert, 27. April 2010  
Dr. Rainer Stein-Bastuck  
(Vorsitzender VOS)